

HS Lyrik und Linguistik

Valenzverstöße in den Gedichten Georg Trakls

Referenten:
Philipp Dietz und Marius Schmidt
7. / 8. 3. 2008

Grundzüge der Valenztheorie (nach G. Helbig)

Valenz als „...komplexe (mehrere Ebenen umfassende) Erscheinung im Bezugssystem der wechselseitigen (indirekten) Zuordnung zwischen Laut- und Bedeutungsstrukturen.“

(G. Helbig: Probleme der Valenz- und Kasustheorie, S. 13)

- Die Valenz eines Prädikats vollzieht sich auf (mindestens) zwei Ebenen, auf der Bedeutungs- und auf der Ausdrucksebene.
- Welche die primäre Ebene der Valenz ist bzw. welche nachgeordnet ist, bleibt umstritten...
- *Der Valenzträger, das Prädikat, fordert durch seine Valenz eine bestimmte Anzahl und einen bestimmten Typ von Ergänzungen.*

Die *semantische Valenz*

- Aufgrund seiner Bedeutung fordert das Prädikat Leerstellen, die mit Ergänzungen, den sog. *Argumenten*, besetzt werden.
- Die *Argumente* sind nicht-lexikalisierte Ergänzungen zum Prädikat, die in einer bestimmten Hierarchie zueinander stehen. Die semantische Valenz weist diesen eine *semantische Klasse* zu.

Bsp.: das Verb „grüßen“ fordert

- 1.) einen Auslöser des Vorgangs, einen *Agens*, und
- 2.) ein Gegenüber, den *Rezipient*.

- Darüber hinaus fordert das Verb zusätzlich gewisse semantische Merkmale die das Argument haben muss.

Bsp.: Bei „grüßen“ ist nur ein menschliches Wesen (*Hum*) als Agens möglich.

„Der Gärtner grüßt den Spaziergänger.“
* „Die Straße grüßt den Spaziergänger.“

Ein Argument einer anderen semantischen Klasse kann nicht an seine Stelle treten.

Bei G. Trakl: „Nur die nächtlich dunklen Fluten
Rauschen, schluchzen meine Lieder, ...“

(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe. Hist.-krit. Ausgabe, S. 235)

- Nicht alle Argumente müssen im Satz syntaktisch realisiert werden. In einigen Fällen ist dies sogar unmöglich. Man spricht hierbei von *verborgenden Argumenten*.

Bsp.: „Der Tischler hobelt.“
 * „Der Tischler hobelt mit dem Hobel.“

- Über die semantische Valenz des Prädikats entsteht eine Hierarchie im Satz.

• Gruppe 1: *Agens*, Auslöser des Vorgangs bzw. Stimulus, Auslöser einer Wahrnehmung, Träger einer Eigenschaft

• Gruppe 2: wahrnehmende Person, Benefizient (Nutznießer), Rezipient (Empfänger), Possessor (Besitzer)

• Gruppe 3: *Patiens*, der Betroffene / das Betroffene bzw. der betroffene Sachverhalt

Die syntaktische Valenz

- Die *syntaktische Valenz* eines Prädikats, fordert die Syntaktisierung der Argumente, durch eine Bestimmung von Leerstellen, die von sog. *Aktanten*, *konkreten Satzgliedern* besetzt werden.

• Die *Aktanten* stellen die *syntaktische Realisierung der Argumente* dar.

• Das *Prädikat* fordert für jeden *Aktanten* seine *Stellung im Satz in einem bestimmten Kasus*.

- Wenn gegen die syntaktische Valenz verstoßen wird, wird der Satz auch ungrammatisch.

Bsp.: „Er wiederholt seinen Fehler.“
 * „Er wiederholt.“

• Man unterscheidet zwischen *obligatorischen* und *fakultativen* Ergänzungen.

Obligatorisch nennt man diejenigen Ergänzungen, die für den Erhalt der grammatikalischen Struktur des Satzes notwendig sind.

Fakultative Ergänzungen können weggelassen werden, ohne dass der Satz ungrammatisch wird.

Bsp.: „Er begrüßt seinen Partner mit einem Handschlag.“

- Semantische Valenz und Syntaktische Valenz können sich voneinander unterscheiden.

Bsp.:

Sowohl das Verb „helfen“ als auch das Verb „unterstützen“ fordern auf der Bedeutungsebene eine Person die hilft (*Agens*) und jemandem dem geholfen wird (*Rezipient*).

Auf der Ausdrucksebene fordern sie jedoch Ergänzungen in unterschiedlichen Kasusformen.

„Ich helfe meinem Freund.“ (Sd)

„Ich unterstütze meinen Freund.“ (Sa)

Valenzklassen

- Als *nullwertig* (oder *avalent*) werden Verben bezeichnet, die nur ein unpersönliches Es fordern.

Bsp.: „Es schneit.“

- *Intransitive Verben* (oder *einwertige Verben*) eröffnen eine Subjekt-leerstelle, fordern jedoch kein Akkusativobjekt.

Bsp.: „Der Fremde schweigt.“
* „Der Fremde schweigt die Stadt.“ (*Valenzverstoß*)

- Bei G. Trakl: „Töne [...] singen dieses Tages fernes Trauern“

(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe, Hist.-krit. Ausgabe, S. 244)

- *Transitive oder zweiwertige Verben* werden Verben genannt, die sowohl ein Subjekt, als auch ein Akkusativobjekt fordern.

Bsp.: „Der Beutel enthält 10 Liter.“
* „Der Beutel enthält.“

- Bei transitiven Verben ist durch Umstellung eine Passivbildung möglich.

Bsp.: „10 Liter enthält der Beutel.“

- Einige intransitive Verben werden mithilfe eines Präfixes transitiv.

Bsp.: „Meine Mutter schweigt.“
„Meine Mutter verschweigt die Wahrheit.“

Valenzverstöße in Gedichten Georg Trakls

Gliederung

- 1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivityierungen in Gedichten Trakls
- 2) Welche Folgen ergeben sich?
- 3) Schlussfolgerungen von Saueremann

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivityierungen in Gedichten Trakls

*„Frühlingsgewölke steigen über die finstere Stadt,
Die der Mönche edlere Zeiten schweigt“*

(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe,
Hist.-krit. Ausgabe, S. 65)

Prämisse 1: „schweigen“ ist eines der Verben, bei dem sich am Bezeichneten kein Vorgang zeigt.

Prämisse 2: Substantive treten zu objektbezogenen (transitiven) Verben als Bezeichnung des vom Vorgang betroffenen.

Prämisse 3: Die Umkehrbarkeit der Konstruktion (Passivbildung), ist ein Merkmal dafür, ob wirklich ein echtes Objekt vorliegt.

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivityierungen in Gedichten Trakls

*Frühlingsgewölke steigen über die finstere Stadt,
Die der Mönche edlere Zeiten schweigt“*

(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe.
Hist.-krit. Ausgabe. Bd. 1, S. 65)

Prämisse 3: Die Umkehrbarkeit der Konstruktion (Passivbildung), ist ein Merkmal dafür, ob wirklich ein echtes Objekt vorliegt.

also Umkehrung (regelgerechte Passivierung)

die edleren Zeiten der Mönche werden von der finsternen Stadt geschwiegen

Erwartung des Lesers: Präfix „ver-“

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivityierungen in Gedichten Trakls

*Frühlingsgewölke steigen über die finstere Stadt,
Die der Mönche edlere Zeiten schweigt“*

(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe.
Hist.-krit. Ausgabe. S. 65)

- Schweigen ist intransitiv, wird hier aber transitiv gebraucht (transitiviert)
- Schweigen hat eine einwertige Valenz. Erhöhung der Valenz ist nur möglich durch das Präfix „ver-“. Dieses fehlt allerdings.
- Folgen dieses Wortgebrauchs: Verwunderung, Befremdung beim Leser
- Forschung: Transitivityierung ist semantisches Mittel der Ausdruckssteigerung und phonetisch als rhythmische Verkürzung motiviert.

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivityierungen in Gedichten Trakls

Weiteres Beispiel:

*Was schweigst du unter herbstlichen Bäumen.
Den schwarzen Frost des Winters*

(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe.
Hist.-krit. Ausgabe. Bd. 1, S. 392)

- Leser erkennt eine einfache Frage.
- Dann folgt aber überraschend ein Akkusativobjekt (schwarzer Frost des Winters)
- Folge: Befremdung beim Leser

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivityierungen in Gedichten Trakls

Weiteres Beispiel:

*Geistesfolter – ein Stein verstummt
Die blaue Stimme des Engels
Im Ohr des Schläfers*

(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe.
Hist.-krit. Ausgabe. Bd. 1, S. 341)

Syntaktische Bezüge unklar, denn:

Möglichkeit 1: Erneute Transitivityierung (des Verbs „verstummen“)

Trakl Forscherin Blau:

„Es geht um die Geistesfolter des lyrischen Ichs, das wie fast immer bei Trakl nur in der 3. Person (hier als *Schläfer*) erwähnt wird. Die *blaue Stimme des Engels* ist nicht ohne weiteres einem *Stein* gleichzusetzen. Dass dagegen jemand oder etwas die tröstende Stimme des Engels zum Schweigen bringt, das wäre doch *Geistesfolter*. (Blau 1978, zit. Nach Saueremann 1985)“

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivierungen in Gedichten Trakls

Geistesfolter – ein Stein verstummt
Die blaue Stimme des Engels
Im Ohr des Schläfers
(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe.
Hist.-krit. Ausgabe. Bd. 1, S.341)

Möglichkeit 2: *Stein* ist Apposition zu *die blaue Stimme des Engels*

Sauermann argumentiert anhand der Genese des Gedichts und zitiert aus einem Dramenfragment Trakls: *Johanna, ein kleines Irrlicht sprichst du zu uns, stilleres Kind*
Behauptung: *Stein* ist Apposition zu *die blaue Stimme des Engels* (widerspricht der Aussage von *Blau*)

Folgerung: Manche Satzteile in Trakls Gedichten sind nicht eindeutig zu identifizieren!

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivierungen in Gedichten Trakls

Weiteres Beispiel:

Es rauscht die Klage das herbstliche Rohr,
Der blaue Teich
(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe.
Hist.-krit. Ausgabe. Bd. 1, S.392)

Möglichkeit 1: *Rohr* als Akkusativobjekt zu *rauscht*

Möglichkeit 2: *Rohr* und *Teich* als Subjekt und *Klage* als Akkusativobjekt

„An dieser Handhabung der Bedeutungsfelder und syntaktischen Mittel wird deutlich, wie die Einzelinhalte aus der Logik eines Mittelungszusammenhangs heraustreten. Die Inhalte gewinnen Raum um sich, indem sie einerseits von ihrer eindeutigen, syntaktischen Beziehung sich lösen und sich isolieren, andererseits aber, durch einen vieldeutigen Zusammenhang, in welchem sich alles mit allem berührt, eine wechselseitige Identifizierung und Vertauschung erfahren.“

Folgerung: Dichterische Sprache hier wichtiger als mitzuteilende Inhalte, Ambivalenz in der Syntax

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivierungen in Gedichten Trakls

Weitere Beispiele für syntaktische Ambivalenzen:

Stirne Gottes Farben träumt,
Spürt des Wahnsinns sanfte Flügel
(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe.
Hist.-krit. Ausgabe. Bd. 1, S.341)

Möglichkeit 1: *Stirne Gottes* ist Subjekt

Möglichkeit 2: *Stirne* ist Subjekt (*Gottes Farben* ist Objekt)

- *Stirne* ist hier als pars pro toto des lyrischen Ichs zu verstehen.
- Durch die transitive Verwendung mit direktem Akkusativobjekt wird die Bedeutung von *träumen* offenbar erweitert: *sich in Erinnerung rufen, sich bewusst machen*

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transitivierungen in Gedichten Trakls

Seele als pars pro toto des lyrischen Ich:

Doch manchmal erhellt sich die Seele,
Wenn sie frohe Menschen denkt, dunkelgoldene Frühlingstage
(Georg Trakl: Dichtungen und Briefe.
Hist.-krit. Ausgabe. Bd. 1, S.79)

- Transitivierung von *denken* mit Akkusativobjekt
- *Valenzverstoß*, wegen fehlender Präposition *an*
 - Die Auslassung der Präposition ist für Wellmann vor allem aus sprachrhythmischen Gründen bedingt

1) Beispiele für Valenzverstöße und Transaktivierungen in Gedichten Trakls

Weitere Transaktivierungen intransitiver Verben bei Trakl:

Verstummen, singen, schluchzen, gurgeln, rauschen, bluten, berühren, atmen

2) Welche Folgen haben die Transaktivierungen bei Trakl?

- Verwunderung, Befremdung beim Leser
- Transaktivierung ist semantisches Mittel der Ausdruckssteigerung und phonetisch als rhythmische Verkürzung motiviert.
- Dichterische Sprache hier wichtiger als mitzuteilende Inhalte, Ambivalenz in der Syntax
- Erweiterung der Bedeutung (träumen = in Erinnerung rufen)

3) Schlussfolgerungen von Saueremann

Saueremann entwirft Thesen und Antithese zu Trakls Transaktivierungen:

These 1: Erzeugung polyfunktionaler Satzstrukturen, um es dem Rezipient möglich zu machen, mehrere alternative Seinsmodelle zu entwerfen

These 2: Revolutionäre Dichtung, die dem Wort seine Freiheit zurückzugeben vermag, indem sie es herausnimmt aus den Vorentscheidungen der an die Sprache gebundenen Wirklichkeit

Antithese: Trakl als Sprachmagier, der sich der faszinierenden Wirkung „dunkler“ Dichtung bewusst war. Er hat seine Sprache poetisiert.

Literatur

- Saueremann, Eberhard 1985: Zu Valenzverstößen in poetischer Sprache. Befremdende Transaktivierungen bei Georg Trakl. - In: H. Moser & E. Koller (Hg.): Studien zur deutschen Grammatik. Johannes Erben zum 60. Geburtstag. Innsbruck, 335-356.
- Helbig, Gerhard /Schenkel, Wolfgang 1973: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben. 2. Aufl. Leipzig.
- G. Helbig 1992: Probleme der Valenz- und Kasustheorie, Niemeyer, Tübingen
- Duden 2005: Die Grammatik, Dudenverlag, Mannheim